

## Zur Öffentlichkeitsarbeit des IFF

Bei der Institutskonferenz im Juni 1996 wurde das Projekt „IFF-Journal“ vorgestellt und intensiv diskutiert. Die damalige Diskussion ergab, daß das IFF-Journal insbesondere der Darstellung des Instituts nach außen dienen soll.

Auf den Diskussionsergebnissen aufbauend hat die Institutsleitung beschlossen, das Journal herauszugeben. In der Folge wurde gemeinsam mit der Redakteurin des IFF-Journals ein Gesamtkonzept für die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts entwickelt. Dieses Konzept steht auf drei Beinen:

1. IFF-Newsletter richtet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
2. IFF-Journal und
3. IFF-home page informieren die externe Öffentlichkeit über Tätigkeiten und Standpunkte des Instituts

Der Newsletter erscheint viermal jährlich, jeweils vor und nach den Institutskonferenzen. Aus aktuellem Anlaß können zusätzliche Ausgaben produziert werden. Das Journal erscheint zweimal jährlich. Die erste Ausgabe kommt zu Frühlingsbeginn 1997 heraus. Die home page für das Gesamtinstitut wird ab Jänner 1997 im Internet zu finden sein.

Herausgeber des Journals ist Ralph Grossmann. Herausgeber des Newsletters und der home page ist Franz Prochazka. Hanna Krause betreut die Publikationen redaktionell.

## Datenbank

Alle Publikationen leben von den Informationen, die aus den Abteilungen kommen. Das IFF verfügt über ein wichtiges Instrument, um den regelmäßigen Informationsfluß zu ermöglichen: die Datenbank. Sie wurde bisher nur verwendet, um Informationen für den Instituts-Jahresbericht zu sammeln. Die Frequenz der Dateneingabe soll nun erhöht und der Erscheinungsweise der IFF-Publikationen angepaßt werden. Durch die Markierung einzelner Datensätze können die Abteilungen auch Informations-Prioritäten bestimmen. Ein Beispiel: Jede Ausgabe des Journals enthält eine Liste der aktuellen Publikationen aller Abteilungen. Wird eine neue Publikation in die Datenbank eingetragen, kann durch die Markierung eines vorgegebenen Feldes gleichzeitig festgelegt werden, ob diese Publikation in die Liste des Journals aufgenommen werden soll. Damit bleibt die Verantwortung dafür, welche Publikationen oder Veranstaltungen im IFF-Journal bekannt gemacht werden, bei den Abteilungen.

## **IFF-NEWSLETTER 1**

### **IFF-Newsletter**

Im Newsletter berichtet die Institutsleitung über aktuelle Entwicklungen, die für das gesamte Institut von Bedeutung sind. Die Abteilungen und die Verwaltung können dieses Medium verwenden, um ihre internen Informationen den anderen Abteilungen zu vermitteln. Auch hier fließen die Informationen über die Datenbank – unterstützt durch die erwähnten Markierungen. Für die Präsenz der Abteilungen im Newsletter ist es also sehr wichtig, die Datenbank regelmäßig und ausreichend zu füttern.

Newsletter 1 wird an alle IFF-Akteure geschickt. Ab Newsletter 2 erfolgt die Verteilung über e-mail und über die Sekretariate.

Das Design des Newsletters wird jenem des Journals angepaßt, sobald das Grafik-Konzept dafür fertiggestellt ist.

### **IFF-Journal**

Jede Ausgabe des Journals enthält einen Themenschwerpunkt. Die Redakteurin verfaßt dazu einen Einstiegstext, der mögliche Fragestellungen zum Thema enthält. Diesen Vorschlag erhalten alle Abteilungen. An ihnen liegt es dann, den redaktionellen Entwurf zu konkretisieren. Sie wählen eine Autorin (oder zwei) aus der Abteilung, die zu einem Aspekt des vorgeschlagenen Themas einen Artikel verfaßt und teilen ihre Wahl der Redaktion mit. Der Text soll eine der Fragestellungen aufgreifen (oder eine neue hinzufügen) und sie vor dem Hintergrund der jeweiligen Arbeits- und Forschungserfahrungen entwickeln. Alle organisatorischen und technischen Details klärt die Redakteurin in der Folge mit den jeweiligen Autoren.

Zu den weiteren Textelementen des Journals (Kommentare, Rezensionen, Veranstaltungsberichte etc.) macht die Redaktion einerseits selbst Vorschläge (unterstützt durch die Informationen, die aus der Datenbank ersichtlich sind). Andererseits benötigt die Redaktion diese Hinweise von den Abteilungen. Die entsprechenden Fragen erhalten die Abteilungen jeweils gemeinsam mit dem Themenaufriß.

IFF-Journal, Heft 1 : Das Thema der Frühlingsnummer des IFF-Journals kreist um die Frage „Wie wird Wissen wirksam?“ (Arbeitstitel). Der Themenaufriß, die Fragestellungen zu den weiteren Textelementen und ein Terminplan des ersten Heftes liegen diesem Newsletter bei.

Im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung zum Thema des Heft 1 wird das IFF-Journal am 19. März 1997 in Wien der Öffentlichkeit präsentiert.

**IFF-home page**

Ab Jänner 1997 präsentiert sich das Gesamtinstitut mit einer home page im Internet. Grundlage der Präsentation ist das IFF-Leitbild, an dem zur Zeit gearbeitet wird. Die Abteilungen sind eingeladen, die Darstellung des Gesamtinstituts mit einer Präsentation ihrer Tätigkeiten zu ergänzen.

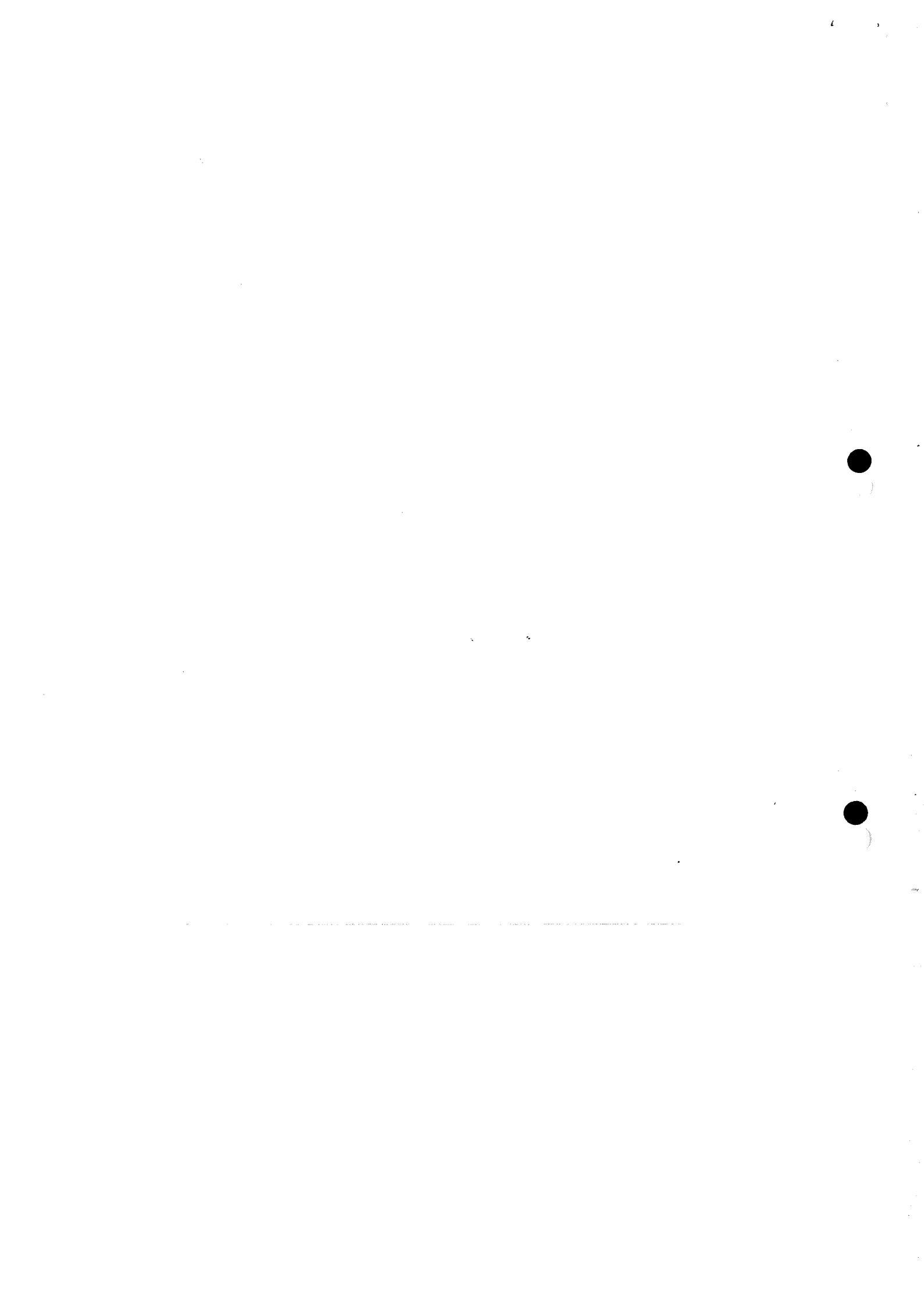
**Redaktionsadresse**

e-mail: [iff-redaktion@adis.at](mailto:iff-redaktion@adis.at)

**KORN & KRAUSE | REDAKTION & GRAFIK**  
1080 Wien Lerchenfelderstrasse 78-80/3/46

Krause T+ F: 0222 406 64 26 T: 0222 881 75 13  
Korn T: 0222 812 02 09 40 F: 0222 812 02 09 11

Wir hoffen auf umfangreiches Feedback und senden herzliche Grüße  
Ralph Grossmann, Hanna Krause und Franz Prochazka



Es genügt nicht, die Welt zu verändern. Das tun wir ohnehin. Und weitgehend geschieht das sogar ohne unser Zutun. Wir haben diese Veränderung auch zu interpretieren. Und zwar, um diese zu verändern. Damit sich die Welt nicht weiter ohne uns verändere. Und nicht schließlich in eine Welt ohne uns.  
Günther Anders

### **Thema : Wie wird Wissen wirksam ? (Arbeitstitel)**

**Wie** kann professionelles Wissen wirksam gemacht werden, obwohl es „vorläufig, reversibel, hypothetisch, beobachter-abhängig, insgesamt also relativistisch gehalten werden muß, wenn es professionell sein soll“? Diese Frage bezeichnet der Bielefelder Soziologe Helmut Willke (1995) als das Grundproblem einer systemisch orientierten Beratung. Das Thema des ersten Heftes des IFF-Journals greift diese Fragestellung auf und formuliert sie für den IFF-Zusammenhang: Wie kann das am IFF generierte und prozessierte Wissen relevante gesellschaftliche Handlungskontexte erreichen und dort neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen?

Welche Handlungskontexte sind das und mit welchen Mitteln kann dieses Ziel erreicht werden? Genügt es, wissenschaftliche Aufsätze zu schreiben, um Einfluß auf autonome Gesellschaftsbereiche zu nehmen oder sind dazu andere Maßnahmen erforderlich? Ist es überhaupt das Ziel von Forschung und Lehre des IFF, derartigen Einfluß zu nehmen und gesellschaftliche Veränderungen zu induzieren? Wo und wie sollten die Ergebnisse wissenschaftlichen Arbeitens präsentiert werden, um die jeweils relevanten Zielgruppen zu erreichen? Sind die Universitäten noch der geeignete Ort dazu? Wie und aus welchem Grund soll gesellschaftskritische Forschung, die auf den ersten Blick „nicht verkaufbar“ ist, vorangetrieben und in die Gesellschaft transferiert werden? Wie legitimiert und positioniert sich kritische Wissenschaft, wenn deren Relevanz zunehmend über ihren „Marktwert“ definiert wird? Wie versucht das IFF konkret, seine Forschungsergebnisse umzusetzen und in gesellschaftliche Handlungsfelder zu „intervenieren“?

Einerseits sollen die unterschiedlichen Theorien, Methoden und praktischen Erfahrungen transparent werden, die die einzelnen Abteilungen dazu haben. Andererseits bietet das Thema die Möglichkeit, die Erfahrungen, die das IFF in bezug auf den Transfer von Wissen und die „Intervention“ in autonome Gesellschaftsbereiche gesammelt hat, in einer transdisziplinären Perspektive zusammenzuführen. Möglicherweise lassen sich so neben den Unterschieden auch übergreifende Gemeinsamkeiten ableiten, die einen wechselseitigen Vergleichs- und Lernprozeß befördern könnten, der über das IFF hinaus von Interesse ist.

## JOURNAL HEFT 1

**Begriffe** Was verstehen die einzelnen IFF-Abteilungen/ Akteure/ Autorinnen – jenseits der militärischen, politischen, strafrechtlichen Begrifflichkeit – unter „Intervention“? Wo liegen die Unterschiede / Überschneidungen zu den Begriffen Wissenschaftstransfer / Vermittlung / Lobbying ?

**Konzepte** Welches Wissenschaftsverständnis steckt hinter dem Anliegen, „intervenierend“ in gesellschaftliche Prozesse einzugreifen? Welche theoretischen Konzepte liegen den IFF-„Interventionen“ zugrunde?

**Produkte** Welche „Produktpalette“ bietet das IFF an? Veränderungen von Denkstrukturen, neue Fragestellungen, Organisationsmodelle? Wie transparent wird das jeweils zugehörige theoretische Modell beim Transfer des Wissens gemacht? Was bedeutet der Anspruch von Wissenschaft, „Sicherheit und Zweifel“ (R.Fischer) an die Gesellschaft zu vermitteln für die Praxis der Interventionen des IFF? Wie läßt sich das in der Öffentlichkeit vorhandene Bedürfnis nach „Experten“ bedienen, ohne die Relativität des Expertenwissens außer acht zu lassen ? Wie legitimiert sich wissenschaftliche Intervention und wie geht sie mit den Problemen um, die ihre Lösungen erzeugen?

**Erfahrungen** Darstellung möglichst aktueller Transfer- und Interventions-Erfahrungen aus konkreten Projekten verschiedener Abteilungen (Schwierigkeiten; exemplarisches Scheitern; Erfolge samt der jeweiligen Begründungen).

Dabei soll durchaus auch der politisch / bürokratische Aspekt des Begriffs „Intervention“ ins Blickfeld kommen. Wie viel Intervention setzt erfolgreiche Intervention voraus? Welchen Einsatz an wissenschaftlichen Ressourcen erfordert das Business des Antichambrierens? Willi Bruckner, Mitbegründer des Wiener Ökologie-Instituts, hat diesen Aspekt einst sehr treffend unter „Zwei Jahre betteln, zwei Jahre forschen, drei Jahre warten“ zusammengefaßt.

**Adressaten** Welche infrastrukturellen, mentalen, gesellschaftspolitischen, ökonomischen Bedingungen müssen auf seiten der Adressaten der „Intervention“ gegeben sein, um innovative Forschungsergebnisse überhaupt implementieren zu können? Ein Problem, das sich bei der Implementierung komplexer neuer Technologien deutlich zeigt. Die maßgeblichen Diffusionsbarrieren liegen hier weniger in der mangelnden Finanzierung von F&E, sondern in deren organisatorischer Bewältigung oder in der mangelnden Fähigkeit von Unternehmen, auf externes Wissen zuzugreifen und dieses zu nutzen. Besteht in IFF-näheren Feldern als jenem der Hochtechnologie eine ähnliche Problematik? Wie geht das IFF mit diesen organisations-, strategie- und qualifikationsbezogenen Problemen seiner Klienten um?

An dieser Stelle ist auch das Feedback einzelner IFF-Interventions-Adressaten gefragt (z.B. in Form von Interviews; Vorschläge für Interviewpartner bitte an die Redaktion).

**Universitäten** Mit dem UOG 1993 erhielten die österreichischen Universitäten erstmals ex lege den Auftrag, die Öffentlichkeit über die Erfüllung ihrer Aufgaben zu informieren sowie die Nutzung und Umsetzung ihrer Forschungsergebnisse in der Praxis zu unterstützen. Fast zeitgleich mit dieser spät gewährten Erlaubnis zur Vermittlung (man könnte interpretieren: „zur Intervention“) werden die Budgets der Universitäten gekürzt.

Was geschieht jedoch mit jenen Instituten/Fakultäten, denen es – mangels entsprechender Dotierung – nicht gelingt, dem Vermittlungsauftrag nachzukommen? Wird dies der Bürokratie schließlich als Legitimation dazu dienen, diese Institute/ Fakultäten zu schließen? Etwa mit dem Argument, sie genügten dem von Ökonomie und Interessensvertretungen diktierten „Verwendungsprofil“ (Entwurf UNISTG) nicht?

Die Möglichkeiten, Rahmenbedingungen und Grenzen von Wissenschaft, in gesellschaftliche Teilsysteme einzugreifen, sollten hier also mit der Diskussion zur Universitätsreform in Zusammenhang gebracht werden. Vorstellbar wäre, diesen Aspekt nicht als theoretischen Text, sondern in Form eines (Streit-)Gespräches zwischen einer IFF-Vertreterin und z.B. einem Mitglied eines bereits funktionierenden Universitätsbeirats (UOG 1993) zu beleuchten.

Für die Gestaltung der weiteren Elemente von Heft 1 des Journals bittet die Redaktion um Vorschläge und Hinweise zu den folgenden Punkten:

### **EXTERNE PERSPEKTIVEN**

Zu jedem Thema werden externe Kommentatoren zu einer Stellungnahme eingeladen. Für Heft 1 werden Vertreter der wichtigsten Zielgruppen des IFF gesucht – z.B.: Schule, Landwirtschaft, Krankenhausmanagement, Umweltstatistik –, die mit dem IFF in einem konkreten Projekt bereits kooperiert haben.

### **GASTKOMMENTAR**

Hier soll ein aktuell diskutiertes Thema von einer bekannten Persönlichkeit kommentiert werden. Als Fragestellung für Heft 1 schlägt die Redaktion vor: Welche Auswirkungen hat das Sparpaket auf Denken, Fühlen und Handeln der intellektuellen Öffentlichkeit? Erwünscht sind dazu von den Abteilungen Hinweise auf Personen, die zu diesem Thema gearbeitet haben oder alternative Fragestellungen für den ersten Gastkommentar.

## JOURNAL HEFT 1

### LEXIKON

Das „Lexikon“ ist ein fixer Bestandteil jedes Heftes. Darin werden Begriffe, die für die Diskussion des Schwerpunktthemas wesentlich sind, ausführlich definiert. Die Redaktion bittet um die Nennung jener Begriffe, die im Zusammenhang des vorliegenden Themas für die Arbeit der einzelnen Abteilungen zentral sind sowie um Nennung möglicher Autorinnen für Lexikon-Texte.

### VERANSTALTUNGEN

Jedes Heft enthält Berichte von internen und externen Veranstaltungen, die für die Arbeit der Abteilungen von Bedeutung sind. Die Redaktion bittet um Bekanntgabe jener Veranstaltungen, die im ersten Heft rezensiert werden sollen und um Nennung möglicher Rezensenten.

### REZENSIONEN

Jedes Heft enthält einerseits eine Liste aktueller IFF-Publikationen mit bibliographischen Angaben. Andererseits werden wichtige interne aber auch externe Titel rezensiert. Für Heft 1 bittet die Redaktion um Bekanntgabe jener internen und externen Publikationen, welche die Abteilungen rezensiert sehen wollen und um die Bekanntgabe möglicher Rezensenten.

#### Produktionsplan

bis 21.10.1996  
bis 4.11.1996  
16.12.1996

Feedback und Textvorschläge an die Redaktion  
Textbeauftragung und technische Hinweise für Autoren  
Redaktionsschluß Journal Heft 1